

Dr. Dieter Vaupel: Redebeitrag zur Einweihung des Blanka-Pudler-Platzes am 29. März 2025 in Hessisch Lichtenau

Ich hatte das große Glück, Blanka Pudler und ihre bewegende Lebensgeschichte kennenzulernen. Ich möchte kurz berichten, wie es dazu kam.

Als ich vor über 40 Jahren als junger Lehrer an der Freiherr-vom-Stein Schule tätig war, stellten Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Projektwoche die Frage: „Was hat sich eigentlich in unserer Stadt während der Zeit des Nationalsozialismus ereignet?“ In Hessisch Lichtenau trafen wir damals auf eine Mauer des Schweigens, aber wir fanden Wege, Licht in das Dunkel der NS-Vergangenheit zu bringen.

So entdeckten wir, dass viele Menschen aus unterschiedlichen Nationen in der Sprengstofffabrik im heutigen Ortsteil Hirschhagen Zwangsarbeit leisten mussten. Wir stießen auf viel menschliches Leid. Am schlimmsten erging es 1.000 ungarischen Jüdinnen, an die dieser Gedenkstein seit 1986 erinnert, die von Auschwitz als Arbeitssklavinnen nach Hessisch Lichtenau verschleppt wurden. Ihr Barackenlager war hier auf diesem Gelände, zwischen der Heinrichstraße und der Hopfelder Straße. Wir waren damals schockiert, dass es so etwas in unserer Stadt gegeben hat. Das, was diesen Frauen und Mädchen damals widerfuhr, hat uns alle tief berührt.

Wir knüpften gemeinsam mit engagierten Bürgern der Geschichtswerkstatt Kontakte zu Überlebenden und luden sie Ende der 1980er Jahre nach Hessisch Lichtenau ein. Und tatsächlich kamen sie hierher. Doch sie kamen nicht um anzuklagen, sondern sie reichten uns die Hände zur Versöhnung. Eine von ihnen war Blanka Pudler. Wir merkten sofort, dass sie eine ganz besondere, sehr warmherzige Frau war. Immer wieder kam sie seitdem in den folgenden Jahren nach Deutschland zurück, um ihre bewegende Geschichte, die sie als 15-jähriges Mädchen an diesen Ort führte, vor jungen Menschen zu erzählen.

Ich und alle, die ihr begegnet sind, haben viel von Blanka, die eine Freundin für mich wurde, gelernt. Immer, wenn ich an sie denke, sehe ich die Tausend Frauen und Mädchen vor mir, die hier gemeinsam mit ihr leiden mussten, sehe all die vielen Menschen, denen Unrecht geschehen ist, die misshandelt, gequält, gefoltert und ermordet wurden. Blanka steht symbolisch für sie. Sie fordert mich und uns alle dazu auf, dafür zu kämpfen, dass dies nie wieder geschieht. Sie erinnert uns daran, was Demokratie, Freiheit und Menschenwürde bedeuten. Das war ihre Botschaft, und es war ihr besonders wichtig diese Botschaft weiterzugeben. Ich höre noch ihre Worte, die ich nie vergessen werde: „Unser Schicksal zeigt wohin Intoleranz und Hass auf Minderheiten führen. So etwas darf nie wieder passieren.“